(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 60. Dienstag, den 13. März 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. März 1900.

Der Kaiser, der Freitag Abend nach Wilhelmshaven abgereist ist, gedenkt erst am 16. d. M. nach Berlin zurückzukehren. Er besucht auch Bremen und wird alsdann in Kiel der Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen Heinrich, seines Bruders, beiwohnen.

Am Sonnabend Morgen trafen der Kaiser und Prinz Heinrich in Oldenburg ein und machten dem Großherzog Peter einen Besuch. Nach fast zweistündigem Verweilen wurde die Fahrt in Begleitung des Erbgroßherzogs von Oldenburg fortgesetzt. Bei der Ankunft in Wilhelmshaven erfolgte Empfang durch den Staatssekretär Tirpitz, sowie die Admirale Thomsen und Hoffmann. Der Kaiser begab sich dann nach dem Exerzierhaus, auf den Straßen vom Publikum lebhaft begrüßt. Vor der Vereidigung der Marine-Rekruten fand ein Gottesdienst statt. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine markige Ansprache. Später besichtigte er die Werft und frühstückte sodann im Marinekasino.

Aus Wilhelmshaven, 10. März, wird noch gemeldet: Der Kaiser besichtigte heute Nachmittag auf dem Torpedoübungsplatze die in ihren neuen Tropen-Uniformen angetretene Kiautschou-truppe und das Matrosen-Artillerie-Detachement von Kiautschou. Se. Majestät hielt hierauf eine Ansprache an die Mannschaften und ermahnte sie zu treuer Pflichterfüllung, strenger Disciplin und zu tadellosem Verhalten. Später begab sich Se. Majestät an Bord des Flaggschiffs zurück, von wo aus der Kaiser der Durchschleusung des Transportdampfers „Dresden" zusah und das Flaggsignal „Glückliche Reise" setzen ließ. Die „Dresden" ging unter dem Hurrah der auf Deck angetretenen Besatzungen der Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II." und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" um $7^1/_2$ Uhr nach Kiautschou in See. Tausende von Zuschauern umstanden die Hafeneinfahrt und wohnten der Abfahrt des Schiffes bei.

Für das Frühjahr ist nach der „Post" eine Reise des Kaiserpaares nach Homburg im Taunus beabsichtigt, wo die Kaiserin mit ihren Kindern längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Der Kaiser beförderte den Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Thomsen, zum Admiral und ließ dieses dem Geschwader durch Flaggsignal bekanntgeben.

Ein Gesetzentwurf betr. Postdampfschiffs-Verbindungen mit Afrika ist dem Bundesrath des Deutschen Reiches zugegangen. Danach ist die Einrichtung und Unterhaltung einer 14 tägigen Postdampfschiffs-Verbindung mit Südafrika auf eine Dauer bis zu 15 Jahren geplant. Die betr. deutsche Dampfergesellschaft soll hierfür eine Beihilfe aus Reichsmitteln bis zum Höchstbetrage von jährlich 1 350 000 Mk. erhalten. Die Gründe sind vornehmlich die wirthschaftliche Bedeutung des Kaplandes für die Entwickelung unseres Handelsverkehrs und die Eröffnung von Zugangshäfen nach dem wichtigen Transvaalgebiet, die schneller erreichbar sind, als die Delagoabai; ferner die Möglichkeit, die hierin liegenden wirthschaftlichen Vortheile durch eine organische Verbindung der Kaplinie mit der ostafrikanischen Linie durch Rundfahrten um Afrika mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu erreichen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen nebst Begründung zugegangen.

Aus sehr hohem Munde soll nach der „Rhein. Westf. Ztg." das Wort gefallen sein: Ach, wenn uns die Kolonien zu schwierig werden, dann verkaufen wir sie und nehmen dafür die Levante. (?)

Dem Reichstage ging ein zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika und England abgeschlossenes Abkommen behufs schiedsgerichtlicher Regelung gewisser Schadenersatzansprüche auf Samoa zu.

Gegen die lex Heinze hat am gestrigen Sonntag eine zweite große Protestversammlung in Berlin stattgefunden, die ebenso stark besucht war, als die vor acht Tagen abgehaltene.

Den Abendblättern zufolge erließ auch der Verein „Berliner Presse" eine Protesterklärung gegen die die Kunst und Litteratur betreffenden Bestimmungen der lex Heinze.

Wie die „Münch. N. N." mittheilen, richtete der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem an den Vorsitzenden einer in München abgehaltenen Protestversammlung Dr. Hirth ein Schreiben, welches besagt, daß der Münchener Protest gegen die lex Heinze wegen des beleidigenden Inhaltes des Protestes sich zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung im Reichstage nicht eigne und deshalb mit den weiteren Anlagen des Protestes zurückgegeben werde. — Der Protest scheint also etwas stark „gepfeffert" zu sein.

Zur Fleischschaufrage schreibt die „Post" in Bestätigung der Angaben der Münchener „Allg. Ztg.", daß die Regierung, wenn der Reichstag bei seinen Kommissionsbeschlüssen verharre, augenblicklich geneigt sei, im Wesentlichen diese Beschlüsse anzunehmen. Nur das Pökelfleisch solle von dem Einfuhrverbot ausgeschlossen sein. Auf das Verbot von Würsten und Büchsenfleisch werde die Regierung dagegen eingehen, ebenso wolle sie auf die Fleischschau bezüglich der Hausschlachtungen verzichten. Auf die Fristbestimmung will sie dagegen wieder nicht eingehen, weil Amerika ein Ausfuhrverbot für frisches Schweinefleisch und ein Einfuhrverbot für frisches Rindfleisch schon jetzt hat. — Die „Deutsche Tagesztg." sagt, es möge schon richtig sein, daß von einem derartigen Kompromiß gesprochen worden sei. Dagegen müßte der Reichstag unbedingt an dem Ausschlusse des Pökelfleisches festhalten. Bleibe der Reichstag fest, so würden die widerstrebenden Regierungen nachgeben müssen. (?) Thun sie es nicht, so trügen sie die schwere Verantwortung für die Folgen, die weit über das Fleischschaugesetz hinaus sich bemerkbar machen würden. — Auf liberaler Seite besorgt man vielfach das Zustandekommen eines Kompromisses und fordert die Vertreter der bedrohten Interessen auf, dieselben weiter geltend zu machen. Seitens der Handelskammern 2c. geschieht dies fortgesetzt.

Zur Flottenvorlage schreibt die „Köln. Volksztg.": Eins nach dem andern; alles zu seiner Zeit. Ist der richtige Zeitpunkt da, wird sich das Centrum gewiß nicht an der Aufgabe vorbeidrücken. — —

Der Cours der preußischen und Reichsanleihen ist in der letzten Zeit in auffallender Weise gesunken, zum Theil unter dem Druck der Besorgniß vor einer nahe bevorstehenden Ausgabe neuer größerer Beträge dieser Anleihen. Wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, ist für das laufende Jahr 1900 die Ausgabe einer preußischen Anleihe nicht zu erwarten, und es ist höchst wahrscheinlich, daß auch die einer neuen Reichsanleihe im Jahre 1900 nicht erfolgen wird; höchstens könnte es sich um einen geringeren Betrag einer solchen handeln.

Im Abgeordnetenhause ist die Vorlage betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in Schlesien eingegangen.

Den preußischen Volksschullehrern soll, wie die „Berl. Volksztg." hört, die Erlaubniß zu gewinnbringenden Nebenbeschäftigungen nach Durchführung des Besoldungsgesetzes, das sie materiell besser stellt, nur noch in beschränktem Umfange ertheilt werden.

Aus Kiautschou wird amtlich gemeldet, daß die Eisenbahnbauten wieder überall aufgenommen und die entsendeten Truppen zurückgezogen sind. Die Chinesen haben sich schnell beruhigt.

Von der Eisenbahnverwaltung sind 165 Lokomotiven in Bestellung gegeben. Davon entfallen auf den Eisenbahndirektionsbezirk Danzig 11 und Bromberg 10. Des Weiteren sind 829 Personenwagen und 320 Gepäckwagen in Bestellung gegeben. Hiervon entfällt derЦипttheil mit 131 Stück auf Berlin, auf Danzig entfallen 9.

Mit Apparaten zur Anwendung der drahtlosen Telegraphie werden nach dem „Hann. Kur." schon in allernächster Zeit in Deutschland sämmtliche Kriegsschiffe, Feuerthürme, Feuerschiffe, überhaupt alle nach der Seeseite exponirte Plätze ausgerüstet werden.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins wird in Stuttgart in den Tagen vom 4. bis 6. September stattfinden.

Der 22. Sozialdemokrat ist nach einer der Sozialdemokratie günstigen Stichwahl dieser Tage in die Berliner Stadtverordnetenversammlung eingetreten.

Deutscher Reichstag.

164. Sitzung vom 10. März.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Frhr. v. Thielmann. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Eingegangen: Abkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, bez. Samoa.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (konf.), er sei gestern an der Abstimmung über § 14a des Fleischbeschau-Gesetzes theilzunehmem verhindert gewesen und würde eventl. mit „ja" gestimmt haben.

Dritte Berathung des Entwurfs einer Reichsschuldenordnung. Die §§ 1—19 werden ohne Debatte angenommen. Abg. Müller-Fulda (Ctr.) begründet zu den §§ 20 und 21 Abänderungsanträge, welche angenommen werden. Der Rest des Gesetzes wird angenommen, auch in der Gesammtabstimmung das ganze Gesetz.

Fortsetzung der zweiten Berathung eines Gesetzentwurfs betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, bei § 3.

Die §§ 3—7 werden angenommen.

§ 8 der Regierungsvorlage bestimmt, daß die Untersuchung nach der Schlachtung bei Schweinen sich auch auf Trichinen zu erstrecken habe, ausschließlich der Hausschlachtung. Die Kommission beantragt Streichung des § 8. Abg. Wurm (Soz.) befürwortet einen Antrag Albrecht, die Hausschlachtung nicht von der Untersuchung auf Trichinen auszunehmen.

Abg. Graf Oriola (natl.): Der sozialdemokratische Antrag bezwecke nur auch wieder, die Hausschlachtung zu erschweren und so den kleinen Bauern gegen das Gesetz unzufrieden zu machen, während die Sozialdemokraten andererseits dem Import von Fleisch die größte Liberalität erweisen.

(Staatssekretär Graf v. Posadowsky ist erschienen.)

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß über § 8 namentliche Abstimmung beantragt ist.

Abg. Graf Klinckowström (konf.): Die Konservativen würden die Arbeiter, zumal die ländlichen, über die Taktik der Sozialdemokraten aufklären. (Beifall rechts, Lärm und Gelächter links.)

Abg. Singer (Soz.): Der Antrag auf namentliche Abstimmung ist nicht aus Gründen der Obstruktion gestellt, sondern aus sachlichen. Wir haben deshalb uns bereits damit einverstanden erklärt, die Abstimmung vorläufig auszusetzen.

Präsident Graf Ballestrem bestätigt dies.

Abg. Marbe (Ctr.) empfiehlt Streichung des § 8.

Abg. Schrader (fr. Vg.) erklärt sich für den Antrag Albrecht.

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.

„Nein, mein Herz, das kannst Du unmöglich von mir verlangen." Lange genug habe ich meine Liebe verbergen müssen, jetzt thue ich es keine Stunde länger. Noch heute erfahren Alle mein Glück. Bitte mich nicht, Liebling, es nützt Dir wirklich nichts. Das ist die erste Buße, die ich Dir auferlege."

„Und Mama und Lena — und meine Maus? Was werden sie sagen?" Der Gedanke an ihr Kind machte sie plötzlich besorgt. „Wirst Du sie auch lieb haben, meine Kleine?"

„Und wie sehr!" betheuerte er eifrig. „Du glaubst gar nicht, wie ich mich auf das herzige Kind freue. Aber nun, mein Lieb, erzähle mir von Deiner Vergangenheit, Deiner Ehe. Ich weiß ja noch gar nichts von Dir und — ihm."

„Ach, Liebster!" seufzte Ilse. „Erspare mir in dieser seligen Stunde die Details. Sie sind traurig. Begnüge Dich heute damit, daß ich seit vier Jahren Wittwe bin und daß — er in Folge einer Blutvergiftung, die er sich bei der Sektion einer Leiche zugezogen, binnen zwei Tagen starb. Sein Tod zeigte mir erst deutlich, wie wenig er mir gewesen, trotzdem ich ihm damals als kaum siebzehnjähriges Mädchen eine starke Neigung entgegenbrachte. Unsere Ehe währte kaum drei Jahre, doch war sie reich an Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen. Ich war vor meiner Verheirathung sehr vermögend, doch jetzt bin ich es nicht mehr," fügte sie ängstlich stockend hinzu.

„Um so besser, mein Lieb!" sagte er zärtlich. „Ich bin vermögend und habe ein glänzendes Einkommen, und es war stets mein Lieblingswunsch, einmal mein Weib aus eigener Kraft erhalten zu können."

Ilse drückte ihm wortlos die Hand. Da merkte er, daß der Wagen langsam bergan fuhr, und hinaussehend, gewahrte er bereits die Lichter vom Rainerhof. Rasch griff er nach Ilses Hut und setzte ihr ihn behutsam auf, und sie noch einmal innig küssend, löste er sie aus der Umhüllung seines Mantels.

Frau von Krona war vor Ungeduld beinahe vergangen, doch ein Blick auf Ilses glückstrahlendes Gesichtchen verrieth ihr Alles und bewegt schloß sie die Glückliche in ihre Arme.

Das gab nun ein Staunen bei der Gesellschaft, als der Direktor Arm in Arm mit Ilse den Speisesaal betrat und sie als seine Braut vorstellte.

Da die Flemmings sich sofort auf ihre Zimmer zurückgezogen hatten, so gab es nur ein Gesicht, auf dem sich nicht lauter Freude über die Verlobung abspiegelte, und es war das des Professors. Ziemlich frostig beglückwünschte er das junge Paar, doch als er Ilses Augen mit einem so weichen, glücklichen Ausdruck auf sich ruhen sah, war sein Groll verschwunden, und als der glückliche Bräutigam Sekt bringen ließ, um die Verlobungsfeier würdig zu beschließen, da brachte er als Erster einen launigen, herzlichen Toast auf das junge Paar aus, in welchen die Anderen begeistert einstimmten. Bald darauf zog sich Ilse mit Frau von Krona zurück, während der Direktor noch ein Weilchen bei den Herren blieb. Frau von Krona hätte gern Ausführliches von Ilse gehört, doch da diese von den mannigfachen Aufregungen des Tages ziemlich erschöpft war, so verzichtete sie vorläufig darauf und Ilse suchte nach herzlichem Abschiede ihr Zimmer auf und begab sich zur Ruhe.

Wie hatte sich nun auf einmal ihr Geschick gewendet. Wie sonnig und glücklich lag jetzt die Zukunft vor ihr, an die sie noch vor Kurzem mit Kummer und Sorge gedacht. Andächtig faltete sie die Hände und schickte ein heißes Dankgebet zum allmächtigen Schöpfer empor, dem Schützer der Wittwen und Waisen, der ihr nach jahrelangem Leid gnädig ein neues, schönes Glück beschieden.

V.

Einige Tage nach der denkwürdigen Eibsee-Parthie wandelte das neuverlobte Paar Arm in Arm auf dem Perron des Bahnhofs in Partenkirchen auf und ab und Beide schauten erwartungsvoll nach dem bereits signalisirten Münchener Zuge aus. — Am Tage vorher waren voller Hast die drei Flemming's abgereist. Das Schicksal hatte aber auch die gute Mama Flemming allzusehr genarrt, denn nicht allein, daß sie durch die überraschende Verlobung des Direktors aus allen Himmeln gestürzt wurde, nein, noch eine andere Enttäuschung sollte ihr derselbe Tag bringen. Ein Telegramm berief den Leutnant an das Krankenbett seiner -- zukünftigen Schwiegermutter und in Begleitung seines Vaters, dem der Aufenthalt auf dem Rainerhofe auch verleidet war, reiste er mit dem nächsten Schnellzuge ab, um seine geängstigte Braut zu trösten, deren Vorhandensein er allerdings mit keiner Silbe bisher verrathen hatte. Das war denn doch zu viel für Frau Flemming gewesen. Zürnend und scheltend über die Unmoralität und Falschheit der Menschen hatte sie sofort die Koffer gepackt und war in bitterböser Laune abgereist. Nur ihr jüngstes Töchterlein hatte Abschiedsthränen vergossen, doch als sie dem jungen Maler Lebewohl sagte, schimmerte eine solche Hoffnungsfreudigkeit aus ihren feuchten Augensternen, daß dieser durchaus nicht hoffnungslos zurückblieb.

Heute sollte nun Ilses Mutter mit der Kleinen eintreffen und freudig bewegt erwartete das Brautpaar ihre Ankunft.

Da brauste der Zug heran und aus einem Coupeefenster schwenkte ein Kinderhändchen ein Taschentuch. Gleich darauf umschlang Ilse das jauchzende Kind und herzte und küßte es unaufhörlich. Dann reichte sie es dem Verlobten und umarmte zärtlich die Mutter, welche der Direktor inzwischen ehrfurchtsvoll begrüßt hatte.

„Und von mir willst Du gar nichts wissen, böse Illa?" ließ sich plötzlich eine Stimme hinter Ilse vernehmen. Diese fuhr in maßlosem Erstaunen herum. „Lena, Du! Ist's möglich?"

Und lachend und weinend umarmten sich die

Präsident des Reichs-Gesundheitsamts Dr. Köhler: Seitens des Reichs-Gesundheitsamts wird nach wie vor ein wesentlicher Werth auf die Trichinenschau gelegt. Der Antrag Albrecht geht allerdings zu weit. Die Regierungsvorlage will ja auch die Schau bei der Hausschlachtung nicht verbieten, sie will sie nur nicht obligatorisch machen, sondern der Landesgesetzgebung überlassen.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Holtz und Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.), der energisch für den Antrag Albrecht eintritt.

Abg. Rösicke-Kaiserslautern (b. k. Fr.): Der Entrüstungsrummel gegen das Gesetz sei künstliche Mache. Ganz plötzlich erscheine den Herren die deutsche Trichine um so viel gefährlicher, als die amerikanische. Die süddeutschen Verhältnisse müßten berücksichtigt werden. Man dürfe die persönliche Freiheit nicht allzusehr beschränken und die Polizei in die Töpfe gucken lassen.

Abg. Vielhaben (Refp.) schließt sich dem an.

Abg. Nißler (kons.) erklärt im Namen der bayerischen Bauern, es mit Freuden begrüßen zu können, daß die Kommission den § 8 gestrichen habe. Die Linke ergreife eben jede Gelegenheit, den kleinen Bauern zu belästigen. Redner kenne seit langen Jahren die Verhältnisse bei der Hausschlachtung. Bei selbstgezogenen gutgenährten Schweinen sei Trichinose selten. Glauben Sie nicht, daß der bayerische Bauer so weit zurück ist, daß er sein Vieh unreinlich schlachtet! Nein! Unsere Bauern sind ebenso reinlich wie Sie. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Wurm (Soz.): Die sozialdemokratische Partei bezwecke mit ihrem Antrage durchaus nicht, die Bauern zu schädigen oder sie unzufrieden zu machen. Sie verlange, daß ausländisches Fleisch genau so behandelt werde in Bezug auf die Trichinenschau, wie inländisches; sie wünsche auch, daß die Kosten der Trichinenschau der Reichskasse auferlegt werden. Wenn der Abg. Graf Klinckowström also behauptet habe, der Antrag Albrecht laufe darauf hinaus, die Bauern unzufrieden zu machen, so sei das eine objektive Unwahrheit. Und da Lügen bekanntlich kurze Beine hätten, so werde ihm Niemand im Lande seine Behauptungen glauben.

Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner wegen des Ausdruckes „Lüge" zur Ordnung.

Abg. Wurm (fortfahrend): Nur durch Annahme des sozialdemokratischen Antrages werde die Gewähr geboten, daß die Arbeiter wirklich unschädliches Fleisch bekämen. Die Bayern schienen nun auch ein Reservatrecht, die Gesundheit zu schädigen, haben zu wollen.

Abg. Schrempf (kons.): Für schwäbische Verhältnisse sei eine Trichinenschau, namentlich bei Hausschlachtungen, garnicht durchführbar. Diejenigen, die für den § 8 stimmen, sollten verurtheilt werden, als Trichinenschauer im Schwarzwalde angestellt zu werden. (Sehr richtig! rechts.) In puncto Reinlichkeit sei der kleine Mann viel peinlicher als mancher reiche. (Sehr wahr! rechts.) Die Fürsorge des Abg. Wurm für die armen Leute sei beinahe christlich zu nennen, aber nur beinahe. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Weißenhagen (Ctr.): Die Trichinenschau sei einerseits in Bayern undurchführbar, anderseits überflüssig, da Dienstboten ihre Herrschaft in Bezug auf die Gesundheit des Schlachtviehs genügend beaufsichtigen. Die Gefahr sei sehr gering; zu ihr stehe die Plackerei in gar keinem Verhäſtniß. Dazu komme, daß die Fleischbeschau durch Laien für die Katz' sei, jene durch Thierärzte aber viel zu kostspielig. (Beifall im Centrum.)

Abg. Schwartz-München (b. k. Fr.): So wünschenswerth auch im Allgemeinen die Rechtseinheit im Reiche sei, so gebe es doch Umstände, die eine Durchbrechung dieses Princips nothwendig erscheinen ließen. Solche Umstände liegen hier vor. Maßregeln zur Bekämpfung der Trichinosis seien der Landesgesetzgebung zur überlassen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) schließt die Debatte. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Graf Klinckowström, der seinen Vorwurf, die Sozialdemokratie wolle Obstruktion treiben, zurücknimmt, Singer, welcher gegenüber einer vorher gefallenen Aeußerung erklärt, er habe zwar keine persönliche Abneigung gegen das Schwein, wohl aber gegen die Schweinerei (Heiterkeit), die darin bestehe, daß trichinöses Fleisch Menschen zur Nahrung vorgesetzt werde, und des Abg. Beckh-Coburg.

Der Antrag Albrecht wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Es folgt namentliche Abstimmung über § 8 der Regierungsvorlage. Derselbe wird mit 165 gegen 66 Stimmen gestrichen. Die §§ 9—11 werden angenommen.

(Schluß im zweiten Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 10. März.

Die Berathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Universitäten" fortgesetzt, das ohne wesentliche Debatte genehmigt wird.

Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" betont Minister Studt, daß der vorliegende Etat erhebliche Verbesserungen sowohl hinsichtlich der Vermehrung der Lehranstalten wie auch in Bezug auf die Entlastung der Lehrkräfte bringe. So sind allein 64 neue Oberlehrerstellen geschaffen. Die Aufbesserung der Hilfs- und Zeichenlehrer ist in Aussicht genommen. Die Regierung erwartet, daß die Lehrer Angesichts der ihnen gewidmeten Fürsorge sich der Pflichten bewußt bleiben, die ihnen ihr Amt auferlegt und sich agitatorischer Maßlosigkeiten enthalten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Heydebrand (kons.) hat zwar volles Vertrauen zu dem Minister, bittet ihn aber, bei der Reform des höheren Unterrichtswesens vorsichtig vorzugehen, namentlich bei der Reform des humanistischen Gymnasiums. Bedenklich scheint die Verminderung der lateinischen Stunden, denn für die Vorbildung zu den gelehrten Berufen bleibt die Kenntniß der alten Sprachen unerläßlich.

Minister Studt: Die Darlegungen des Vorredners haben einen lebhaften Widerhall bei mir gefunden. Nur glaube ich, daß es auch möglich sein wird, die modernen Bestrebungen zur Unterrichtsreform in Einklang zu bringen mit den berechtigten Auffassungen der Bevölkerung. Eine über die Reform einberufene Konferenz hat dazu geführt, daß eine Reihe von Fragen aufgestellt worden ist, deren Klärung angestrebt wird. Von dem Ausfall dieser weiteren Ermittelungen würden auch die Reformen abhängen.

Abg. Dr. Dittrich (Ctr.) legt die Vorzüge der humanistischen Bildung vor der realistischen dar; die letztere werde stets die materialistische Lebensauffassung fördern. Die Lage der Lehrer bedürfe der Verbesserung sowohl hinsichtlich der Besoldung wie der Zahl der Unterrichtsstunden. Auch die Bildung kleiner Klassen müsse angestrebt werden; Klassen mit großer Schülerzahl absorbiren schnell die Arbeitskraft des Lehrers.

Abg. v. d. Borght (natl.) ist ausnahmsweise mit Herrn v. Heydebrand einverstanden. Empfehlen würde es sich, wenn man den verschiedenen Richtungen des Unterrichtswesens freie Bahn schaffen und sie sich bewähren lassen wollte. Die mit zur Berathung stehende Denkschrift über die Alters- und Sterblichkeits-Verhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten enthalte dankenswerthe Anhaltspunkte, um in eine Erwägung über die Verbesserung der Gehaltsverhältnisse einzutreten.

Geh. Rath Althoff weist darauf hin, daß der Inhalt der Denkschrift in wichtigen Punkten abweiche von der in Lehrerkreisen viel bekannt gewordenen Denkschrift des Oberlehrers Dr. Schröder. Die Ziffern der amtlichen Denkschrift sind im statistischen Bureau gesammelt, also vom Kultusministerium nicht beeinflußt. Mau könnte ja auf den Gedanken kommen, bei der Anstellung der Lehrer eine Auswahl nach Gesundheitsrücksichten stattfinden zu lassen, davon nimmt die Regierung jedoch Abstand. (Bravo.) Man hat mir gesagt, an zuvieler Arbeit sei noch Keiner gestorben, wohl aber an zu wenig Arbeit. (Große Heiterkeit.)

Abg. Sänger (freis. Vp.) tritt für die Gleichberechtigung aller neunklassigen Anstalten ein. Die Gymnasien seien überfüllt wegen der Berechtigungsvortheile. Der Abiturient der Realschule kann Baurath, Postrath, Forstmeister, nicht aber Zahnarzt, Thierarzt und Apotheker werden. Hier muß die Reform einsetzen. Die Hilfslehrer werden zu schlecht bezahlt, die Oberlehrer überanstrengt.

Abg. Dr. am Zehnhoff (Ctr.) hält am humanistischen Gymnasium fest, weil der Schüler hier einen Schatz von Kenntnissen erwirbt, der für ihn seinen Werth durch das ganze Leben behält. Die Schönheit der alten Sprachen muß dem Schüler in Gemüth und Bewußtsein übergehen. Das gilt namentlich vom Griechischen, auf dessen Beibehaltung daher Werth zu legen ist.

Abg. Lotichius (natl.) schließt sich dem Abg. Sänger an.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Bandelow (kons.) erwidert Geh. Rath Althoff, daß sich die halbjährige Versetzung nicht als zweckmäßig erwiesen habe.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bittet, bei der Reform festzuhalten, was sich bewährt habe. Wenn einmal ein Lehrer bei der Vertheidigung berechtigter Interessen im Ausdruck zu weit geht, so soll man darin nicht gleich eine gefährliche Agitation erblicken. Als gemeinsame Unterstufe für alle höheren Lehranstalten empfiehlt Redner die Volksschule; ferner fordert er die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium. Das seien Forderungen der modernen Kultur, denen man sich in Preußen auf die Dauer nicht wird widersetzen können.

Auf die weiteren Ausführungen des Abg. Rickert betr. Errichtung von Mädchengymnasien erklärt Minister Studt, daß er in dieser Frage den seither von der Unterrichts-Verwaltung betretenen Weg weiter verfolgen werde.

Sodann wird die Fortsetzung der Berathung auf Montag vertagt.

Ausland.

Frankreich. Der frühere französische Hauptmann Dreyfus und seine eifrigen Vertheidiger Zola, Picquart und Reinach richteten an den Vorsitzenden des Pariser Senatsausschusses für die geplante Amnestie eine Verwahrung gegen die Amnestie und verlangen vom Ausschuß gehört zu werden. Dreyfus schreibt u. A., der Gesetzentwurf raube ihm die theuerste Hoffnung, die Hoffnung, seine Unschuld gesetzlich verkündet zu sehen. — Die Amnestiekommission des Senats beschloß, Zola, Picquart und Reinach, welche gegen die Amnestievorlage protestiren, auf deren Verlangen zu vernehmen.

Türkei. Konstantinopel, 10. März. Die russische Botschaft setzt ihre Bemühungen in der Angelegenheit des Baues von Eisenbahnen in den an Persien grenzenden Gebieten fort. Von unterrichteter Seite wird neuerdings versichert, daß bisher keine Koncessionen für bestimmte Linien verlangt worden sind, daß es sich mehr um Vorrechte prophylaktischer Natur handele, indem die russische Regierung bindende Vereinbarungen verlange dafür, daß für die genannten Gebiete keine Eisenbahnkoncessionen an nichtrussische Gesellschaften ertheilt werden.

Ostasien. Petersburg, 10. März. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Wladiwostock: Aus Söul (Korea) wird berichtet, der ehemalige Minister Antjens, der vor zwei Jahren einer Verschwörung gegen den König beschuldigt wurde, ist aus Japan zurückgekehrt und hat sich selbst den Behörden gestellt. Der japanische Gesandte bat den König, Antjens die Strafe zu erlassen, weil er sich freiwillig dem Gericht gestellt habe. Man nimmt an, daß aus Japan bald die politischen Verbrecher nach Korea zurückkehren werden, die der Theilnahme an der Ermordung der Königin beschuldigt sind. Nach ihrer Rückkehr werde wieder japanisches Regime beginnen.

Vom Transvaalkrieg.

Präsident Krüger soll während seines Aufenthalts in Bloemfontein erklärt haben, innerhalb eines Monats werde der Krieg zu Ende sein; ob der Kampf durch einen Schiedsspruch oder durch Intervention beendigt werde, sei noch ungewiß. Wahrscheinlich wird die Beendigung aber auf keinem dieser beiden Wege erfolgen; gehen die Dinge so weiter, wie sie in der vergangenen Woche gegangen sind, dann wird sich Präsident Krüger vielmehr sehr bald vor die schmerzliche Nothwendigkeit gestellt sehen, der englischen Regierung seine Unterwerfung anzuzeigen. Diese Wendung der Dinge hätte vor wenigen Wochen noch Niemand erwartet, sie ist tief traurig aber unabwendbar.

In Johannesburg ist man zwar zum Aeußersten entschlossen, falls ein Vernichtungskrieg Seitens Englands beabsichtigt sein sollte. Die Johannesburger wollen lieber ihre Stadt freiwillig in die Luft sprengen, als in die Hände der Briten übergehen lassen. Für alle Fälle werden bereits Minen angelegt, deren Zünder mit dem Fort in elektrischer Verbindung stehen, so daß die Mehrzahl der Gebäude jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden kann. Auch für die sofortige Zerstörung der Goldminen sind alle Vorbereitungen getroffen. Ob dieser Heroismus berechtigt wäre, mag zunächst ebenso dahin gestellt bleiben, als die Entscheidung darüber, ob die Johannesburger thatsächlich entschlossen sind, sich und ihre ganze Stadt zu opfern, um sie vor der Besitznahme durch die Engländer zu bewahren.

General Joubert, dessen derzeitigen Aufenthalt die Engländer garnicht kennen, soll mit der Formirung einer Reservearmee beschäftigt sein. Der Aufstand der Kapholländer und Eingebornen im Griqualande nimmt immer größeren Umfang; trotzdem haben die Buren bisher keinerlei sichtbaren Vortheil davon gehabt. Lord Kitchener befindet sich in Kimberley; da ist an einen Vormarsch der Aufständischen nach Osten nicht wohl denken. — Aus dem nördlichen Kapland wird gemeldet, daß General Brabant, ohne auf Widerland zu stoßen, in Jamestown eingetroffen ist. — Ladysmith wurde desinficirt, die gesammte Bevölkerung hat daher die Stadt verlassen müssen. General Buller hofft, die Eisenbahnbrücke über den Tugela werde in wenigen Tagen wiederhergestellt sein, so daß die Lebensmittel schnell und bequem herangeschafft werden können.

Weiter liegen noch folgende Meldungen vor:

London, 10. März. Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Ladysmith vom 9. März: Es heißt, daß die Buren sich in der Nähe von Biggarsberg verschanzen und die westlichen Päſſe der Drakensberge bewachen. — Dasselbe Blatt meldet aus Lourenço Marques vom 9. März: Alle Europäer in Johannesburg haben Befehl erhalten, in der Polizeitruppe zu dienen. — Es ist verboten worden aus den großen Bergwerken, welche jetzt völlig überschwemmt sind, das Wasser herauszupumpen. — Ein Burenkommando hat bei Bloemhof Stellung genommen, um jede Bewegung der feindlichen Truppen mittels der Eisenbahn nach Mafeking oder in der Richtung nach Klerksdorp zu verhindern.

Pietermaritzburg, 9. März. General White ist heute von Ladysmith hier eingetroffen und mit enthustiastischen Kundgebungen empfangen worden.

Pretoria, 9. März In der Richtung auf Helpmakaar hat heute Morgen ein Kampf begonnen. Präsident Krüger ist, begleitet vom General Grobler, aus Bloemfontein hierher zurückgekehrt. General Joubert dürfte demnächst den Präsidenten Krüger besuchen.

Kapstadt, 10. März. Lord Kitchener befindet sich zur Zeit in Victoria Road, wo er für einen Vorstoß in die im Aufruhr befindlichen Gebiete West-Griqualands Truppen organisirt.

London, 11. März. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Jamestown vom 10. d. Mts.: Die Abtheilung Brabant ist heute bei Tagesanbruch von hier abmarschirt in der Richtung auf Aliwal North.

Driefontein (Oranje-Freistaat), 11. März. Die Kavallerie-Brigade Broadwooe stieß bei ihrem Vormarsch auf Bloemfontein auf Burentruppen, welche auf den Kopjes in der Nähe von Driefontein eine feste Stellung inne hatten. Als die Division Kelly-Kenny anlangte, entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die Buren wurden trotz tapferen Widerstandes gezwungen, ihre Stellungen im Centrum der Gefechtslinie aufzugeben und ließen eine Anzahl Todte und 40 Gefangene zurück.

London, 10. März. Die Königin, welche Abends wieder in Windsor eintraf, besichtigte vor ihrer Abreise im Hofe des Buckingham-Palastes 2000 Mann Gardetruppen, welche demnächst nach Südafrika eingeschifft werden. Als die Königin den Buckingham-Palast verließ, wurde sie auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhof von der Spalier bildenden Menschenmenge mit lauten Hochrufen begrüßt.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 11. März. Eine Volksbibliothek ist hier unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Dous begründet worden.

* **Briesen,** 10. März. Die Molkereigenossenschaft Hohenkirch hat im Jahre 1899 insgesammt 749479 Kilogramm Milch verarbeitet und hierfür 53660 Mk. gezahlt.

* **Strasburg,** 9. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Etat für 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 123000 Mark festgesetzt. An Zuschlägen sollen erhoben werden je 350 Proc. zur Staatseinkommensteuer und den fingirten Sätzen und je 250 Procent zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

* **Graudenz,** 10. März. Einen guten Fang machte Herr Fischereibesitzer Krahn in Rudnick; er fing in seinem See einen Hecht im Gewicht von 32 Pfund. — Der Lehrer Joppe aus Brosowo, Kr. Culm, ist vom Magistrat zu Graudenz als Lehrer für die städtischen Volksschulen gewählt worden.

* **Dt. Eylau,** 11. März. Herr Oberleutnant v. Lipvnius vom Infanterie-Regiment Nr. 44 reist im Laufe dieses Monats nach Deutsch-Südwestafrika ab, um bei der Schutztruppe Dienste zu nehmen. — Das dem Herrn Naumann gehörige „Bahnhofshotel" ist für den Preis von 52000 Mk. in den Besitz des Herrn Schmidt aus Elbing übergegangen.

* **Schlochau,** 11. März. Der Dienstbotin Lisette Fischer, welche seit 40 Jahren im Dienste der Frau Justizrath Döring in Schlochau steht, ist von der Kaiserin das goldene Ehrenkreuz verliehen worden.

* **Elbing,** 11. März. Die 82 Jahre alte Wittwe Wahls wurde vor einigen Tagen bei dem Ueberschreiten des Straßenbahngeleises von einem Motorwagen zu Boden gestoßen. Die Verunglückte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist die Frau Wahls an den Folgen der Verletzungen gestorben.

* **Zoppot,** 10. März. Die verwittwete Frau v. Simpson-Georgenburg, die Mutter der Frau Oberpräsident v. Goßler, verlegt zum 1. April ihren Wohnsitz nach Zoppot.

* **Gnesen,** 10. März. Bei einer Menge polnischer Gymnasiasten des hiesigen Gymnasiums fanden aus politischen Gründen Haussuchungen statt. Allem Anscheine nach stehen diese Haussuchungen mit der Hochverrathsangelegenheit Leitgeber in Ostrowo in Verbindung. Auch aus anderen Theilen der Provinz werden vereinzelt Haussuchungen bei Polen in derselben Sache gemeldet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 12. März.

[Personalien.] Der Divisionspfarrer Heinicke in Lyck, ehedem Pfarrer in Rehhof, Diöcese Marienwerder, ist in gleicher Stellung nach Magdeburg versetzt worden.

Der Kanzleiinspektor, Kanzleisekretär a. D. v. Euen in Graudenz bittet uns, mitzutheilen, daß er das ihm bei seinem Uebertritt in den Ruhestand verliehene Allgemeine Ehrenzeichen dankend abgelehnt hat.

t [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Die Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektoren Schrader von Graudenz nach Allenstein und Weiß von Marienwerder nach Königsberg.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postsekretär Mischling von

---

Freundinnen. — Der Direktor hatte sie heimlich herbeschieden und nur zu gern war sie seinem Rufe gefolgt.

In glückseligster Stimmung fuhr man nun dem Rainerhofe zu. Die kleine Margot saß freudestrahlend auf des Direktors Schooß und schaute mit ihren großen Augen unverwandt den „neuen Papa" an, der nicht wenig von der zutraulichen Zärtlichkeit des reizendea Kindes entzückt war und der gegenübersitzenden Ilse glückstrahlende Blicke zuwarf.

Es waren noch herrliche vierzehn Tage, welche die fünf glücklichen Menschenkinder, denn auch Lena sonnte sich neidlos an dem Glücke ihrer Freundin, auf dem Rainerhofe verlebten. Mit bewegtem Herzen schieden sie von dem herrlichen Fleckchen Erde, wo sie so viel Glück gefunden und noch gern länger geweilt hätten, wenn nicht der Direktor zur Abreise gedrängt hätte. Gab es doch für ihn so unendlich viel zu thun, um sein Heim würdig zum Empfange der neuen Herrin zu schmücken. Ilse neckte ihn oft, wenn er ihr von seinen Plänen sprach und ihm Nichts gut und schön genug für sie erscheinen wollte und meinte, so eine „Reisewittwe" verdiene gar nicht so verwöhnt zu werden. Doch da protestirte er energisch und sie innig küssend, erklärte er, daß sein höchstes Glück und sein kostbarstes Kleinod doch nun einmal diese „Reisewittwe" wäre und in alle Ewigkeit bleiben würde.

Graudenz nach Thorn, der Postpraktikant **Kroll** von Danzig nach Thorn, die Postassistenten Beyer von Czersk nach Pr. Friedland, Wiontzek von Bromberg nach Konitz, Kaminski von Danzig nach Dt. Eylau, Kroll von Dirschau nach Danzig, Rohloff von Dt. Eylau nach Freystadt, Krefft von Pr. Stargard nach Elbing.

* [Herrn Landrath v. Schwerin in Thorn] ist vom Sultan der türkische Osmanie-Orden 3. Klasse verliehen worden. Es wird aus Konstantinopel, 9. März, berichtet: Nach dem heutigen Selamlik stellte der deutsche Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein in einer Audienz beim Sultan diesem verschiedenene Mitglieder der Reisegesellschaft der „Auguste Victoria" vor und zwar den Geh. Legationsrath Dr. v. Schwartzkoppen, Flügeladjutanten Oberst v. Löwenfeld, Ceremonienmeister von Hessenthal, Landrath von Schwerin und die Leutnants v. Wöllwarth und v. Hahnke. Den ersteren drei wurde vom Sultan der Osmanie-Orden 2. Kl., dem Landrath v. Schwerin der Osmanie-Orden 3. Kl., den beiden Leutnants der Osmanie-Orden 4. Kl. und dem Frl. v. Hessenthal der Schefakat-Orden 2. Kl. verliehen. Abends fand nach einem Diner bei dem deutschen Botschafter ein Thee und Konzert im Yildiz-Palast statt.

* [Zur Ersatzwahl im Wahlkreise Konitz-Schlochau-Tuchel.] Da der eine der beiden Landtagsabgeordneten für Konitz-Schlochau-Tuchel, der frühere Landrath Dr. Kersten in Folge seiner Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Thorn sein Mandat niedergelegt hat, muß in diesem Wahlkreis bekanntlich eine Ersatzwahl stattfinden. Bis zu dem Jahre 1898 hat in der letzten Legislaturperiode neben einem konservativen Kandidaten der nationalliberale Landgerichtspräsident Belcites den Wahlkreis vertreten. Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei aus dem ganzen Landtagswahlkreis waren am 8. März in Konitz versammelt, um sich über ihr Vorgehen bei der Landtagsersatzwahl schlüssig zu machen. Es wurde betont: Um das Mandat sicher und glatt den Polen gegenüber zu behaupten, müßte der Kandidat auf nationalliberalem Boden stehen und auch den ländlichen Wählern genehm sein. Als ein solcher Kandidat wurde dann einstimmig der Gutsbesitzer Osiander aus Osternik im Kreise Konitz benannt, der sich auch zur Uebernahme der Kandidatur bereit erklärte. Bevor ein definitiver Beschluß gefaßt wurde, wurde mit den Freisinnigen des Wahlkreises Fühlung genommen. Diese fanden sich bereit, auf deren freisinnige Kandidatur zu Gunsten der Kandidatur Osiander zu verzichten, wogegen ihnen zugestanden wurde, daß über die Besetzung des den Freisinnigen zukommenden Mandats bei der nächsten Gelegenheit eine Verständigung mit ihnen getroffen würde.

— [Für die Landtagswahl in Deutsch-Krone-Flatow] wird polnischerseits Propst Kaci-Waldau kandidiren.

* [Operette im Victoria-Theater.] Ueber eine Aufführung der Operette „Don Cesar" durch die Morris-Illing'-Operettengesellschaft im Stadttheater zu Graudenz schreibt der „Gesellige" u. A. Folgendes: „Reichen und wohlverdienten Beifall der das Haus fast bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörer trug die Aufführung der Dellinger'schen Operette „Don Cesar" den Mitwirkenden ein. Herr Direktor Morris-Illing sang und spielte die Titelrolle ganz vortrefflich, so daß er wiederholt auf offener Scene gerufen wurde. Die abenteuerliche Keckheit und Rauflust, den ritterlichen Anstand, die muthige, mit Humor gepaarte Todesverachtung des Helden traf er so gut, daß eine durchweg sympathische Figur vor Augen geführt wurde. Höchst erfreulich war die musikalische Leistung, die Stimme klang schön und rein bis in die höchsten Lagen hinauf. Die schöne Zigeunerin Maritana, die auch des Königs Herz entflammt, wurde von Johann Matrey mit musikalischer Sicherheit und Verve und mit anmuthigem Spiel dargestellt. Frau Direktor Illing war ein ganz allerliebster, jugendlich frischer und leichtsinniger, dabei aber goldtreuer Pueblo; auch sie wurde mehr als einmal, ebenso wie Frl. Matrey, durch Hervorruf bei offener Scene ausgezeichnet. Denselben Erfolg erzielte Herr Willy Schneider als Archivar; er stattete diese höchst komische Gestalt mit jener Fülle von Humor aus, die ihn zu einem Liebling des Publikums gemacht hat. Recht drollig war auch die liebe Frau Uraca des Archivars (Frieda Steffens) und der Soldat Alerto (Herr Kirchhoff), der in der Kerkerscene seine musikalische Begeisterung in den fürchterlichsten Tönen zu äußern hat. Den schurkischen Minister gab Herr Caro angemessen. Die Chöre der Falkoniere waren trefflich einstudirt, die scenische Darstellung und die Ausstattung mit prächtigen neuen Kostümen ließen nichts zu wünschen übrig. — Herr Direktor Illing veranstaltet in dieser Woche bekanntlich zwei Gastspiele im Thorner Victoria-Theater, und zwar kommt am Mittwoch „Die Fledermaus" und am Donnerstag „Don Cesar" zur Aufführung. Man bringt diesen beiden Gastspielen mit Recht ein sehr reges Interesse entgegen.

* [Das Konzert,] welches die 61er Kapelle unter Leitung des Herrn Stork gestern im Artushof gab, war infolge der mancherlei anderen Vergnügungen nicht so zahlreich besucht, wie es das gut gewählte Programm und die vortrefflichen Leistungen des Orchesters wohl verdient hätten. An wohlverdientem Beifall ließen es die erschienenen Zuhörer nicht fehlen.

* [Die Satorski'schen Kriegsfestspiele] im Saale des Victoriagartens finden nur noch heute und morgen, Montag und Dienstag, statt, worauf wir alle diejenigen, welche sich die Festspiele bisher noch nicht angesehen haben, hiermit noch ganz besonders aufmerksam machen.

* [Im Schützenhaus] trat gestern bei sehr zahlreichem Besuch eine Spezialitäten-Gesellschaft auf, deren Darbietungen — Gesang, Zauber-Kunststücke, Serpentintanz, Kinematograph 2c. — sehr beifällig aufgenommen wurden. Heute findet die zweite und zugleich letzte Vorstellung statt.

* [Ueber die Ergänzung des Heeres] ist soeben Folgendes allerhöchsten Ortes bestimmt worden: Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 29. September 1900. Bei denjenigen Truppentheilen, die an den Herbstübungen theilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Die Oekonomie-Handwerker und die Militärkrankenwärter sind am 29. September 1900 zu entlassen. Die Einstellung von Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt nach näherer Anordnung der Generalkommandos bei der Kavallerie und bei der reitenden Artillerie möglichst bald nach dem 1. Oktober 1900, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen von den Herbstübungen in den Standorten. Die Rekruten für das Fußartillerie-Regiment v. Hindersin, für die Unteroffizierschulen, sowie die als Oekonomie-Handwerker und Militärkrankenwärter ausgehobenen Rekruten sind am 2. Oktober 1900 einzustellen. Für die Rekruten aller übrigen Truppentheile setzt das Kriegsministerium den näheren Zeitpunkt der im Laufe des Monats Oktober 1900 stattfindenden Einstellung fest.

— [Zur Bekleidungsvorschrift der Offiziere] ist vom Kaiser bestimmt worden, daß die Offiziere der Kürassiere und Jäger zu Pferde im Dienst fortan den Stichdegen nicht mehr tragen dürfen.

* [Allgemeine Beeidigung von Sachverständigen.] Durch Allgemeine Verfügung vom 28. Februar d. Js. ist eine einschneidende Bestimmung über die allgemeine Beeidigung von Sachverständigen für gerichtliche Angelegenheiten, einschließlich der sogenannten Landgeschworenen und Kaufmännischen Bücherrevisoren, getroffen worden. Die Auswahl solcher Sachverständiger geschieht durch den Landgerichtspräsidenten und wenn die Beeidigung sich auf mehrere Landgerichtsbezirke beziehen soll, vom Oberlandesgerichtspräsidenten, bezw. vom Justizminister, wenn sie sich auf die Gerichte mehrerer Oberlandesgerichtsbezirke erstrecken soll. Der Oberlandesgerichtspräsident kann jedoch die Auswahl von Sachverständigen für einen beschränkten Kreis von Angelegenheiten, zu deren Beurtheilung eine besondere Kenntniß der örtlichen Verhältnisse erforderlich ist, insbesondere für Schätzungen und Begutachtungen in landwirthschaftlichen Angelegenheiten, dem aufsichtführenden Richter eines Amtsgerichts übertragen. Vor der Beeidigung ist dem Sachverständigen zu eröffnen, daß er durch die Beeidigung die Eigenschaft eines öffentlich bestellten Sachverständigen nicht erlange, sondern sich nur bei einer Vernehmung im Einzelfalle nach dem Ermessen des Gerichts, statt der Eidesleistung auf den allgemeinen Eid berufen könne. Ferner ist er zu verpflichten, die Bezeichnung als gerichtlicher oder als gerichtlich bestellter Sachverständiger ohne Angabe des Bezirks, für den die Beeidigung erfolgt ist, nicht zu führen und eine etwaige Veränderung seines Wohnsitzes unverzüglich zu den Akten anzuzeigen. Die Streichung aus der bei Gericht zu führenden Sachverständigen-Liste kann wegen Unzuläßigkeit oder sonstiger Bedenken gegen die Sachkunde ohne Weiteres erfolgen.

*†§ [Versendung von Geschäftspapieren.] Vom 1. April ab werden im inneren deutschen Verkehr, einschließlich des Wechselverkehrs mit Bayern und Württemberg, Geschäftspapiere unter folgenden Bedingungen zugelassen: 1. Zuläßig zur Versendung als Geschäftspapiere sind: alle Schriftstücke und Urkunden, ganz oder theilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet, die nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Korrespondenz haben, wie Proceßakten, von öffentlichen Beamten aufgenommene Urkunden jeder Art, Frachtbriefe oder Ladescheine, Rechnungen, Quittungen auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier, die verschiedenen Dienstpapiere der Versicherungsgesellschaften, Abschriften oder Auszüge außergerichtlicher Verträge, gleichviel ob auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier geschrieben, handschriftliche Partituren oder Notenblätter, die abgesondert versandten Manuskripte von Werken oder Zeitungen, korrigirte Schülerarbeiten mit Ausschluß jeglichen Urtheils über die Arbeit, Militärpäße, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher u. s. w. II. Geschäftspapiere unterliegen, was Form und äußere Beschaffenheit betrifft, den für Drucksachen geltenden Vorschriften. Die Aufschrift muß die Bezeichnung „Geschäftspapiere" enthalten. III. Geschäftspapiere, welche den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden nicht befördert. IV. Die Vereinigung von Geschäftspapieren mit Drucksachen und Waarenproben zu einer Sendung ist unter der Bedingung gestattet, daß: 1. jeder Gegenstand, für sich genommen, die auf ihn anwendbaren Grenzen des Gewichts und der Ausdehnung nicht überschreitet, 2. das Gesammtgewicht einer Sendung 1 Kilogramm nicht überschreitet. V. Geschäftspapiere müssen frankirt sein. Die Gebühr beträgt, gleichviel ob die Geschäftspapiere für sich allein versendet werden oder ob Drucksachen und Waarenproben damit vereinigt sind: bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm einschließlich 30 Pf. Unfrankirte Geschäftspapiere gelangen nicht zur Absendung. VI. Für unzureichend frankirte Geschäftspapiere wird dem Empfänger das Doppelte des Fehlbetrags angesetzt, nöthigen Falles unter Abrundung auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts.

* [Auch die Mineralwässer werden theurer!] Wie die „Bonner Zeitung" meldet, wurde in einer Sonnabend daselbst abgehaltenen Versammlung der Besitzer von Mineralwässern beschlossen, vom 1. April d. Js. ab eine allgemeine Erhöhung für Mineralwasser eintreten zu lassen.

* [Zum gerichtlichen Verkauf] des in Mocker Bahnhofswinkel Nr. 6 belegenen, auf den Namen der Rentier Julius Kujath'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks stand Sonnabend vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 4100 Mark gab Herr Besitzer Friedrich Kade in Kabosch bei Schulitz ab.

§ [Von der Weichsel.] Wasserstände vom 11. März bei: Thorn 1,80, Fordon 1,98, Culm 1,88, Graudenz 2,44, Kurzebrack 2,78, Piekel 3,00, Dirschau 3,26, Einlage 2,48, Schiewenhorst 2,36; — Nogat: Marienburg 3,64, Wiebau 3,58, Wolfsdorf 3,80. Schwaches Grundeistreiben auf dem ganzen Weichselstrome. In der Nogat Eisstand bis Klm. 172,3 (d. i. 0,8 Klm. unterhalb der Abzweigung). — Wasserstände vom Montag, 12. März bei Thorn 1,72, Fordon 1,84, Culm 1,70, Graudenz 2,30, Kurzebrack 2,66, Piekel 2,90, Dirschau 3,18, Einlage 2,46, Schiewenhorst 2,34; — Nogat: Marienburg 3,38, Wiebau 3,14, Wolfsdorf 2,82, Kraffohl-Schleuse 1,68. Die Weichsel ist fast ganz eisfrei. Die Nogat bis Klm. 173 (1,5 Klm. unterhalb der Abzweigung) mit Eis bedeckt. Die Ueberfälle ziehen seit gestern kein Wasser mehr.

Warschau, 12. März. Wasserstand hier heute 4,24 Meter, gegen 4,27 Meter gestern und 4,32 Meter am Sonnabend.

---

e Schwarzbruch, 10. März. Von Wahnvorstellungen wurde plötzlich die 15jährige Tochter des Besitzers Fenske in Schwarzbrucher Hütung, ein sonst stilles und in der Wirthschaft recht tüchtiges Mädchen, verfolgt. Da ihr Zustand sich verschlimmerte, brachte man sie zur ärztlichen Beobachtung in das Krankenhaus nach Thorn. In ihrem Befinden trat aber keine Besserung ein, ihr Zustand wurde vielmehr so besorgnißerregend, daß sie dieser Tage in die Irrenanstalt nach Schwetz überführt werden mußte.

* Culmsee, 10. März. In einem Privatzimmer der hiesigen Apotheke fand gestern Abend eine Gasexplosion statt, wodurch nicht nur die Wände und die Decke des Zimmers, sondern auch die darin untergebrachten Möbel sehr beschädigt wurden.

Vermischtes.

Berlin, 11. März. An der Küste von Neuschottland ist dem „Tageblatt" zufolge der von Portland kommende Dampfer „Planet Mercury" mit 40 Mann Besatzung und mehreren Passagieren untergegangen. Auf dem Rhein sank nach dem gleichen Blatte ein Dampfer bei Mainz infolge eines Zusammenstoßes; die Mannschaft konnte sich retten.

Greifswald, 10. März. Die älteste Bewohnerin der Stadt, die Stiftsdame Friederike v. Normann, ist im Alter von 102 Jahren gestorben.

Stuttgart, 10. März Hofkapellmeister Doppler ist an Influenza gestorben.

Kopenhagen. 10. März. Der Komponist Professor Dr. J. P. E. Hartmann ist heule im Alter von 94 Jahren hier gestorben.

Paris, 10. März. Die Trauerfeier für die bei dem Brande der „Comédie Française" verunglückte Schauspielerin Henriot fand heute Mittag in der Kirche Saint Honoré d'Eylau statt. Unzählige Kränze waren gespendet worden, darunter ein Kranz des Michaell-Theaters in Petersburg. Alle hervorragenden Künstler, sowie der Unterrichts-Minister Leygues waren anwesend. Präsident Loubet und der Minister-Präsident Waldeck-Rousseau hatten sich vertreten lassen.

Neueste Nachrichten.

Wilhemshaven, 11. März. Der Kaiser verließ den hiesigen Hafen heute früh 8 Uhr an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm," der nach Helgoland in See ging.

Helgoland, 11. März. Der Kaiser ist heute Mittag vor Helgoland eingetroffen. Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" sowie das zugleich eingetroffene Geschwader gingen neben der Düne vor Anker. Das Wetter ist prächtig, die See leicht bewegt. — Der Kaiser landete um 3 Uhr Nachmittags mit Gefolge an der Düne, besichtigte die Buhnen und begab sich um 4½ Uhr an Bord des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zurück.

Paris, 11. März. Unterrichtsminister Leygues erklärte in einer Unterredung, das Théâtre-Francais werde am 14. Juli wiederhergestellt sein, so daß an diesem Tage die Vorstellungen wieder beginnen.

Washington, 11. März. Offizielle Kreise haben die Maßregeln erörtert, welche zu ergreifen seien, um die amerikanischen Interessen zu wahren für den Fall, daß das dem deutschen Reichstage vorliegende Fleischbeschaugesetz in der gegenwärtigen Form zur Annahme gelangt. Diese Kreise beabsichtigen, gesetzgeberische Maßnahmen vorzuschlagen, durch welche erhebliche Differentialabgaben auf die Schifffahrt derjenigen Länder gelegt werden sollen, welche der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse unbillige Erschwerungen bereiten.

London, 11. März. Roberts telegraphirt aus Driefontein: Die Verbündeten widersetzten sich unserem Vormarsch und haben uns, da sie das Terrain kennen, arg zugesetzt. Dank der bewunderungswürdigen Haltung unserer Truppen sind wir an unserem Bestimmungsort angekommen. Die Division Kelly-Kenny war am meisten engagirt. Zwei ihrer Bataillone trieben die Buren mit dem Bajonett zurück. Die Buren ließen 102 Todte zurück. Wir haben 20 Gefangene gemacht. Unsere Verluste sind bisher noch nicht genau bekannt. (!!) Unter den Gefallenen sind 2 Hauptleute, unter den Verwundeten 2 Obersten, 2 Hauptleute und 5 Leutnants.

Friedensverhandlungen im Gange?

London, 11. März. Die Blätter veröffentlichen eine Meldung, derzufolge am letzten Dienstag fünf Depeschen von den Präsidenten Krüger und Steijn in holländischer Sprache bei der englischen Regierung eingetroffen seien, in welchen angefragt wurde, unter welchen Bedingungen die Einstellung der Feindseligkeiten herbeigeführt werden könnte. Dieser Meldung wird noch beigefügt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung eine ihre Unnachgiebigkeit bekundende Antwort gegeben habe.

Brüsel, 11. März. Das „Petit Bleu" veröffentlicht eine Depesche aus London von heute früh 3 Uhr, welche in der bestimmtesten Form das Gerücht bestätigen zu können glaubt, daß die Präsidenten Krüger und Steijn an die englische Regierung telegraphirt und sich zum Friedensschluß auf der Grundlage der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken erboten hätten. Die Sache habe sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch abgespielt und am Mittwoch früh sei den beiden Präsidenten die Antwort der englischen Regierung telegraphisch übermittelt worden. Dieselbe trage unversöhnlichen Charakter und schließe damit, daß die einzige Bedingung, unter welcher England Frieden schließen wolle, die bedingungslose Uebergabe sei.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Frank** in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. März um 7 Uhr Morgens: + 1,72 Meter. Lufttemperatur: — 3 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O. — Strom eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 13. März: Wärmer, wolkig, vielfach Niederschläge. Windig. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 36 Minuten, Untergang 6 Uhr 17 Minuten

Mond-Aufgang 3 Uhr 42 Minuten Nachmittags, Untergang 4 Uhr 57 Minuten Nachts

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 3.	10. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	84,40	84,80
Preußische Konsols 3%	86,70	86,40
Preußische Konsols 3½%	96,—	96,—
Preußische Konsols 3½% abg.	95 90	96,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,80	86,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,20	96,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,40	83,25
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,90	92,80
Posener Pfandbriefe 3½%	94,10	93,90
Posener Pfandbriefe 4%	101,20	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,25	—,—
Türkische Anleihe 1% C	27,45	27,15
Italienische Rente 4%	94,70	94,70
Rumänische Rente von 1894 4%	82,10	82,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,40	196,40
Harpener Bergwerks-Aktien	229,40	229,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,10	125,10
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78¾	78½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,20	47,90

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Durch die glückliche Geburt eines
Sohnes
wurden hocherfreut.
Albert Just
nebst Frau.

Hurrah!
Ein donnerndes Hurrah
zum Geburtstage
meiner Pflegemutter.
A. S.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch, den 14. März 1900
Nachmittags 3 Uhr
Tagesordnung
Betreffend:

111. (von voriger Sitzung) Rechnung der Stadtschulen-Kasse für 1. April 1898/99.
118. (von voriger Sitzung) Haushaltsplan der Stadtschulen-Kasse für 1. April 1900/01.
119. Haushaltsplan der städt. Gasanstalt für April 1900/01.
120. Haushaltsplan der städt. Gewerbekasse für 1. April 1900/03.
121. Haushaltsplan des städt. Kinderheims für 1900/03.
122. Haushaltsplan des städt. Waisenhauses für 1. April 1900/03.
123. Haushaltsplan des städt. Schlachthauses für 1. April 1900/01.
124. Zurückgezogen.
125. Nachweisung der geleisteten Ausgaben und der demnach noch verfügbar bleibenden Mittel bei der Stadtschulen-Kass für 1. April 1899/1900.
126. Bildung des Stadtkreises Thorn zum 1. April.
127. Nachbewilligung von 250 Mk. zu Titel VII Pos. 7b des Kämmereietats (für Geisteskranke u. s. w.) und 50 Mk. zu Tit VII Pos. 17 (Insgemein).
128. Festsetzung des Fluchtlinienplanes der Wallstraße zwischen Thorner Hof und Bache.
129. Wahl des Stadtbauraths.
130. Straßenausbau vor den neuen Amtsgericht und Abänderung des neuen Fluchtlinienplans.
131. Protokoll der monatlichen Revision der Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
132. Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt 50/51 mit 3000 Mk.
133. Vermiethung des Rathhausgewölbes Nr. 2.
134. Nachweisung über die bei der Kämmereikasse im Etatsjahr 1899 stattgefundenen bezw. noch stattfindenden Etatsüberschreitungen.
135. Nachbewilligung von 18,41 Mk. zu Tit. I B Pos. 17 des Kämmereietats (Ausgaben für das Aichamt pp)
136. Nachbewilligung von 11,50 Mk. zu Tit. I B Pos, 17a des Kämmereietats (zur Beschaffung einer Bohrmaschine für das Aichamt (einmalig).
137. Ausbau des Lehmgrubenterrains.
138. Betriebsbericht der städt. Gasanstalt pro Dezember 1899.
139. Ankauf des fortifikatorischen Geländes neben der Gasanstalt.
140. Antrag des Buchhalters Reddemann auf Versetzung in den Ruhestand.
141. Erneuerung des Gartenzaunes auf dem städt. Schlachthofe.
142. Vergebung der Kämmereiarbeiten pro 1. April 1900/01.
143. Bewilligung von 192,40 Mk. für die Gaseinrichtung in der II. Gemeindeschule für den Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule.
144. Vergebung der Tischlerarbeiten für die neue Hauptfeuerwache.
145. Nachbewilligung von 1500 Mk. zu Tit. VI. Pos. 2 des Gasanstaltetats (zur Beschaffung von Beleuchtungsgegenständen, Röhren pp.)
146. Nachbewilligung einer Ueberschreitung von 75 Mk. für größere, unvorhergesehene Bauarbeiten in dem Wohnhause der Oberförsterei Weißhof.
147. Nachbewilligung von 502 Mk. für den elektrischen Krahn.
148. Nachweisung der bei der Gasanstaltskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen.
149. Nachweisung der bei der Schlachthauskasse pro Etatsjahr 1899 vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen
150. die Bewilligung von 600 Mk. für Verlegung eines Rohres von der Gasanstalt bis zur Uferbahn.
151. Nachbewilligung von 33 Mk. zu Tit. IV Pos. 1 der Stadtschulenkasse (für Heizmaterial.)
152. die Vertragslösung mit der Wittwe Dahmer bezüglich einer Ackerparzelle auf der Ziegeleikämpe,
153. Vortrag und Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1899/1900 (§ 61 der Städteordnung.)
154. den Haushaltsplan für die Kämmereiverwaltung pro 1. April 1900/01.
155. Aufforderung der Handelskammer von Graudenz, einer Petition um Ausbau der Eisenbahnen Thorn-Marienburg und Laskowitz-Jablonowo beizutreten.

Thorn, den 10. März 1900.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.
An Erlegung des Beitrages für den Einkauf erkrankter Dienstboten und Lehrlinge mit 3 Mk., Handlungsgehilfen und -Lehrlinge mit 6 Mk. auf das Kalenderjahr 1900 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abbonement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.
Thorn, den 8. März 1900.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensache.

Concurswaaren-Ausverkauf
Seglerstraße. M. Suchowolski, Seglerstraße.
Die bedeutenden Läger in: Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, Herrenstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
werden zu ungewöhnlich billigen, festen Preisen ausverkauft.

In unser Handelsregister, Abtheilung A ist heute unter Nr. 5 die offene Handelsgesellschaft
Paech & Co., Thorn
mit dem Beginn vom 1. Januar 1900 eingetragen.
Gesellschafter sind:
Frau **Hedwig Paech, Thorn, Reinhard Krause,** Reifenfabrikant, **Schulitz,**
Dem **Otto Paech in Thorn** ist Prokura ertheilt.
Thorn, den 8. März 1900.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.
Dienstag, den 13. und die folgenden Tage
werden die **Restbestände** der zur **Max Cohn'schen Konkursmasse** gehörenden
Galanterie-, Glas- u. Porzellanwaaren
öffentlich meistbietend **gegen gleich baare Zahlung versteigert** werden und zwar im bisherigen Geschäftslokal des Herrn **Max Cohn**
Breitestraße 26.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von ca. **6000 Zentner Stück- oder Würfelkohle** für das städtische Schlachthaus und zwar erstklassige Marken: Koenigsgrube, oder Mathilde oder Florentine oder Concordia für das Betriebsjahr 1. April 1900 bis 31. März 1901 soll vergeben werden.
Bedingungen sind im Bureau I einzusehen und Angebote exclusive und inclusive Abtragen zum Kohlenraum ab Waggon Schlachthaus, bis zum 20. März d. Js., 12 Uhr Mittags, daselbst abzugeben.
Thorn, den 8. März 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für das Betriebsjahr 1. April 1900 bis einschl. 31. März 1901 ist die Anfuhr der **Gaskohlen,** sowie die Lieferung der für die Gasanstalt erforderlichen **schmiedeeisernen Gasröhren, schmiedeeisernen und gußeisernen Verbindungsstücke, Walzeisen, schwarzes und verzinktes Eisenblech, Weichblei, Piassavabesen, denat. 95 % Spiritus, Bleiweiß, Mennige, Maschinenöl, Leinölfirniß, Kienöl und Wagenfett,** sämmtliche Waaren in bester Qualität, zu vergeben.
Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis
Montag, den 19. März 1900, Vormittags 11 Uhr
im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerten zu unterzeichnen.
Thorn, den 6. März 1900.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Zur Ausführung von Gefangenen-Transporten werden mehrere **zuverlässige, nüchterne** und **kräftige Transporteure** gesucht.
Geeignete **unbestrafte** Personen, die gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in unserem Melde-Amt **persönlich** melden.
Thorn, den 10. März 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.
Während der Zeit vom 1. bis Ende Februar 1900 sind: 3 Diebstähle, 3 Körperverletzungen, 1 Unterschlagung zur Feststellung, ferner: in 25 Fällen liederliche Dirnen, in 7 Fällen Obdachlose, in 12 Fällen Bettler, in 16 Fällen Trunkene, 7 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.
1640 Fremde sind gemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
4 Portemonnaies und 1 Börse mit kleinen Geldbeträgen, 1 Mark baar, 1 Taschenmesser, 2 Marktkörbe, 1 Markttasche, 1 Blechkorb mit Aepfeln, 2 Filzsohlen, 2 Päckchen amerikanisches Kopsikum-Pflaster, 2 Muffs, 1 Packet mit Wolle 2c., 1 Päckchen Strickgarn, 2 Paar Militär-, 1 Paar Herrenhandschuhe, 1 Scheuertuch, 1 seidener Aermel, 1 Jäckchen, 1 Taschentuch gez. H: A, 1 Bund mit 5 Schlüsseln.
In Händen der Finder: 1 kleiner Fischerkahn, 1 braune Pferdedecke, 1 goldene Damenuhr, 1 Wagen-Spannkette von $3^1/_2$ m, 1 Fahrrad-Peitschenhalter, 1 Haarkamm, 1 Kindergummischuh, 1 schwarzes Portemonnaie mit 3 Briefmarken.
Eingefunden haben sich: 4 Hunde verschiedener Rasse.
Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.
Thorn, den 10. März 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen

Kreistag
auf Freitag, den 30. März 1900
Mittags 12 Uhr
im Sitzungszimmer des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße 11 — anberaumt.

Tagesordnung:
1. Mittheilung des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 27. Februar d. Js. bezüglich des Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Verbande des Kreises Thorn.
2. Prüfung, Feststellung und Entlassung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1898/99.
3. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten.
4. Mittheilung über den Stand der Kleinbahnangelegenheit Thorn-Leibitsch und Thorn-Scharnau.
5. Aufhebung der Minderbelastung mit Kreisabgaben der Ortschaften des Amtsbezirks Leibitsch und der auf dem linksseitinen Weichselufer belegenen Ortschaften.
6. Feststellung des Haushaltsanschlages des Landkreises Thorn für das Rechnungsjahr 1900/1901.
7. Feststellung der Zahl der Kreistagsabgeordneten des Landkreises Thorn, Vertheilung derselben auf die einzelnen Wahlverbände, die Bildung von Wahlbezirken für den Wahlverband der Landgemeinden, Vertheilung der Abgeordneten dieses Wahlverbandes auf die gebildeten Wahlbezirke.
8. Ergänzungswahl der Beisitzer und Stellvertreter für das Schiedsgericht der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft aus dem Kreise der Arbeitnehmer.
9. Wahl einer Kommission gemäß Nr. VII des Auseinandersetzungsvertrages zur Abschätzung des zur Theilung kommenden Kreisvermögens.
10. Wahl mehrer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter derselben.
11. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Der Landrath.
J. V.:
Dr. Schroepffer.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
für
Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Glaserei.
Dem geehrten Publikum von Thorn, Bromberger Vorstadt u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich außer meinem Geschäft Heiligegeiststr. 6 eine **zweite Glaser-Werkstätte**
Thorn, Hofstraße 14
eingerichtet habe. Ich bitte höflichst, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.
Spiegel- u. Bildereinrahmungen, sowie sämmtliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden sauber u. billig ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Th. Noetzel, Glasermeister.

3000 Mark
werden zur absolut sicheren Stelle auf ein Geschäftsgrundstück gesucht Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine sichere Hypothek
von 3500 Mark ist von sofort zu cediren. Off. unter **P. M.** in der Expedition d. Ztg

---

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd**
anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** 2c.
à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Sämmtliche Annoncen
befördert an die **geeignetsten** Zeitungen und Fachzeitschriften zu Orginalpreisen, ohne Spesenberechnung d allbekannte **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G. Königsberg Pr. Keiphöffsche Langgasse 23/24** (Telephon 743) Rath in allen Insertionsangelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwilligst ertheilt

---

Apfelsinen
per Dutzend 0,80—1.50 empfiehlt
Eduard Kohnert, Thorn.

Görzer Maronen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Wie viel Frauen
sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. daß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei
H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Ein- und Verkauf
von alten u. neuen Möbeln.
J. Radzanowska, Bachestr. 16

---

1 Commis
(Materialist der gut polnisch spricht, freundl gewandter Verkäufer sein muß, welcher auch mit kleiner Landkundschaft gut umzugehen versteht, wird von sogleich oder 1 4. 00 gesucht. Photographie, Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften unter **Nr. 1937** an d. Expedition d. Ztg erb.

20—30 Steinschläger
eventl. mit **Unternehmer** für Reparaturschotter im Braunsberger Kreise gesucht, Accord 2,75—3,00 Mk. p. cbm.
Friedrich Koemig,
Braunsberg.

---

1 Hausdiener
unverheirathet, verlangt
C. Schütze, Strobandstraße 15.

Lehrling,
der auch polnisch spricht, kann eintreten bei
Louis Grunwald, Uhrmacher,
Neustädt. Markt 12.

Lehrlinge
für Tischlerei mit Dampfbetrieb sofort oder später gesucht.
Hammermeister, Tischlermeister,
Mocker, Rosenstr. 4.

Eine ordentliche gewandte herrschafliche
Köchin
für ein Rittergut zum 1. od. 15. April gesucht.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Ein evangelisches, ordentliches
Mädchen,
welches kochen kann, wird zu Ostern gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen können sich täglich vor 1 Uhr oder nach 7 Uhr melden.
Brombergerstraße 102.

Schüler,
die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute
Pension.
Brückenstraße 16, I. r.

Schützenhaus-Theater.
Heute
Montag, den 12. März 1900:
Letzte Vorstellung
des
Specialitäten-Ensemble.
Auftreten der Orientalischen Zauberin Ben Bey

Fräulein Marie Floretti
Wiener Soubrette.

Familie Roselli
in ihren Gruppirungen lebender Bilder.

Miss Elly Ward,
Serpentintänzerin in Feuer u. Flammen.

Vorführung des Riesen-Kinematographen
mit den hier noch nie gesehenen Bildern „Ein überraschtes Liebespaar" „Damenschwimmbad in Mailand". Vom Kriegsschauplatz: „Kampf zwischen Buren und Engländern." 2c. 2c.

Die Concertmusik wird von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke ausgeführt.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herrmann** und im Schützenhausrestaurant: Sperrsitz 80 Pf. 1. Platz 60 Pfg.
An der Abendkasse:
Sperrsitz 1 Mark, 1. Platz 80 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.
Alles Nähere Zettel u. Programme.

Victoria-Theater.
Zweimaliges Gastspiel.
Graudenzer Stadttheater-Ensemble.
(Direktion: **Arthur Morris-Illing.**)
Mittwoch, den 14. März 1900:
Die Fledermaus.
Komische Operette in 3 Akten von Meilhac und Halevy.
Musik von Johann Strauß.
Ständiges Repertoirstück des Königlichen Opernhauses in Berlin.

Donnerstag, d. 15. März 1900.
Mit glänzend neuer Ausstattung:
Don Cesar.
Operette in 3 Akten von R. Dellinger.
Beste Sensations-Operette der Gegenwart.
Der Vorverkauf befindet sich in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**
Preise der Plätze im Vorverkauf:
Parquet und Loge 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk. 2. Platz 1 Mk, Saalplatz 0,75 Mk., Schüler 0,60 Mark.

Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Feinste Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch**
empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Grahambrod
(Weizenschrotbrod) à **Stück 10 Pf.,** genau nach Karlsbader Art, empfiehlt
Rich. Wegner, Bäckermstr.,
Seglerstraße 12.

Ein Laden,
passend für jedes Geschäft, ist vom 1. April oder von sofort zu vermiethen.
W. Orcholski, Coppernikusstr 22.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Mittwoch, den 14. März 1900, Abends $^1/_2$8 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.